

# SIMPLICISSIMUS

Verausgabe in München  
Postvertrieb in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Heine

Bezugpreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark  
Copyright 1926 by Smplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Verforcht!

(Zeichnung von E. Gullbransen)



„ES GEHT NICHT -  
ICH HABE DEN CHARLESTON-RYTHMUS IN DEN BEINEN“

# Goldrausch

(Zeichnung von Wilhelm Schab)



„Schab“ um seinen Herrgott sein' schönen Schnee . . . daß ma die Preiß'n umsonst drauf fahr'n lassen muß!"

## Abgeklärt

Der stürzt beim Einkauf sich zu Tode,  
der holt sich eine Pneumonie . . .  
Ich bin ein Mensch der alten Mode  
und für Adventszeit-Pöbse.

Nachtrat' mir in der Ofenrobe  
zum Beispiel einen Apfel lind  
und züchtete nebenbei Kifore  
und was so Flüssigkeiten sind.

Wenn ich des Nachmittags spätere,  
dann prüft mich abnungsvoller Geist  
die allbekanntesten Federtiere,  
die man um diese Zeit verpreist.

Und wird wo unter gelbem Quieken  
ein Schweinevieken abgefan,  
so frag' ich mit verklärten Blicken  
von wegen frischer Blutwurst an.

Was schiert mich dieses blöde Kobeln?  
Was geht mich Gistlauf an und Ekt?  
Ich kann mich nicht mehr anders modeln  
und bin nun halt für Pöbse.

Katolisch

## Arme Leute

Schneebällern

Im Herbstviertel beobachtet jemand ein Kudel  
Jungens, die mit Gekläm und freudigem Getöse eifrig  
und wild schneebällern. Es ist ein berittliches Gesäß —  
bis gewöhnlich ein Mann aus einer Hausier-Körze, zwei  
von den quiekenden Kämpfern schnappst und sie auf  
offener Straße weidlich verdrischt.

„Lieber Mann,“ sagt der Fußhauer empört, „we-  
halb verhasst Sie die Jungen so toll?“

„Der sind meine Jungens,“ sagt der Mann äd-  
zend, „am wenn se det volkuchte Schneebällschmeißen  
nich lassen können, denn legt es eben volkuchte  
Drecks!“

„Aber lieber Mann,“ sagt der Fußhauer wieder,  
„lassen Sie doch die Jungens — schneebällern in  
der frischen Winterluft ist doch so gesund!“

„Jehund schon,“ schnaufst der Mann böse, „aber wat  
da die Däuler für'n Koldampf noch kriegen.“

## Full Dress

Dreje aus der Kellertage begibt sich in den fünften  
Etod. Im fünften Etod wohnt die Familie Bommel-  
burg. Die Familie Bommelburg ist mit Dreje Eltern in  
Zeuse fest befreundet. Und wenn die eine Familie keine  
Margarine mehr hat, dann leihst ihr die andere Familie  
feinen Drocken — weil sie auch keine mehr hat.

Dreje klepft also höflich bei Bommelburgs an, tritt auf  
„Herein!“ ein und sagt: „In Abend. Men scheren  
Traut von unfer Matta an unfer Matta läßt fragen,  
ob Frau Bommelburg sie ne zu Gese leihn kenne?  
Matta will'n biefen roveln —“

Schlaf, Kindlein —

Die Strofe ist etwas trumm und abschüssig. Die  
Häuler sind alt und schief und morsch. Schnee, Frost  
und Dreck haben eine weißfarne Kruste über die ge-  
wachsenen Pfahlersteine gelegt — und die Jugend hat  
eine wunderbare Kobelbahn gefunden. Oben beim  
Mädelchen hängt das Pläster aus und nach fünfzig  
Metern hört es schon wieder auf. Manche Fußgänger  
laufen gegen die Lötterle oder fremden an den Klappen  
der Hausüren oder im Kinnstein; trotzdem ist es  
sehr schön. Die Fußgänger bestehen aus umgeklippten  
Stählen — selbigejammernten Geschäften — kleinen  
Fußanklehen und so weiter. Karte hat sogar eine alte  
Gierliste. Darin list er wie ein Hofhund in der Hütte.  
Aber rufen tut die Kiste großartig. Unermüdlich  
rattert Karte mit feiner Kobelstimmde über das  
Pläster, unerträglich schleipert er sie an einem Wind-  
soden wieder hoch bis zur Abfahrstelle. Das Feil hat  
schon eine Weile gedauert. Es wird lachte dunkel. In  
einem Haus knarrt ein Fenster, und eine weinliche  
Stimme schreit: „Karte — nu bring die Kiste  
rauf — — — Franzje soll im Bette —“

J. R. G.

## Kurze Anleitung zum Eissport

Beim Eissport bedient man sich unendlich langer Bretter, die man auf der Hauptstrasse des Wintererzies über die Eisflächen gleitet hin und her trägt, was Erleichterung des beruflichen Laßes bedeutet. Die Eiser mit Hilfe der in der Mitte angebrachten Eisentelle und der unentzerrbaren Lederriemen, die vornehmlich dazu geeignet sind, Eis und Gletscher in das neu-erschundene Sportloft zum zu machen, an den Füßen zu befestigen, empfiehlt sich nicht. Hierbei wird einem die Beweglichkeit vielfach genommen, außerdem geraten jene Bretter auf geeigneten Schneeflächen von selbst ins Gleiten. Niemand kann vorher sagen, wohin sie gleiten werden, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß sie meistens auf einen mit einer dünnen Schneedecke überdeckten Bach zurücken oder gegen den Stadtbefehl eines eingeklinkten Grundstückes. Aus letzterem Grunde

tragen viele Eiskäufer auch dieses Wellzeug, durch das die Stadtelin nicht so leicht hindurchbringen können. Weil aber dem Menschen der Ledermut im Herzen wohnt, befestigen viele trag der damit verbundenen Gefahren die Eiser an ihren Füßen. Mit dies geschoben, stürzt man. Die langen Holz Bretter machen das Aufstehen fast unmöglich, gelingt es doch, erfolgt der zweite Sturz. Man kann diesen Sport bis zur vollkommenen Enttäufung fortsetzen, es empfiehlt sich aber, nach jedem Sturz möglichst lange liegen zu bleiben, denn das sind die einzigen Momente der Erholung. Der letzte Sturz bedient man sich zum Ende der beim Sturz verlorengegangenen Kleidungsstücke: Handschuhe, Mütze und Mägel, die man mit der Eisentelle leicht anheben kann. Unumgänglich notwendig ist es, die Fußausdrücke vollkommen zu beherzigen. In der Unterhaltung wechselt man mit den verschiedenen „Schwüngen“ ab:

Telemark, gerissenen Christiana, gezogener Christiana, Sternbogen und Limpung beleben das Gespräch gemein. In der Praxis unterfordern sich diese Dinge gar nicht voreinander, denn jeder Versuch, dem Eise anders als die von Oben gemachte Richtung zu geben, endet mit einem gefährlichen Sturz. Da dieser auf gewöhnlichem Wege viel einfacher erregt werden kann, laßt man die Hände oder vielmehr die Füße barren. Unentzerrlich ist die Kenntnis der verschiedenen Schierarten.

Pulverschnee ist jener flauartige feine Schnee, der ohne Schweregefühl in die Atem, die Hosen, den Kragen, die Taschen einringelt und das Unterzeug in kurzer Zeit vollkommen durchfeuchtet. Er ist die fürchterlichste Gefahr für den Sportmann.

Fünftens und vollzerrigter Schnee benehrtlich die Durchfeuchtung von Kleidung und Körper auf dritteltem West. Ihre Penitanz kann erregt werden, in-

## Rülz auf Eis

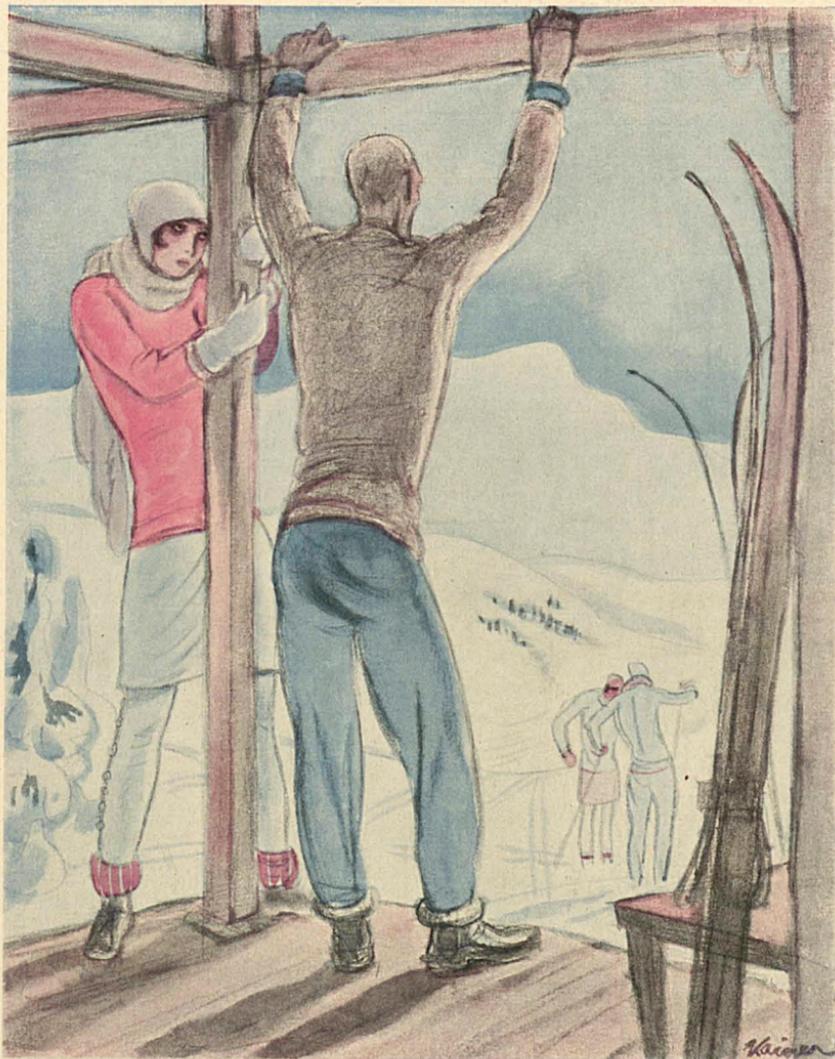
(Zeichnung von G. Schilling)



„Wintersport hat auch erzieherischen Wert — er erzieht die Jugend ohne Paktkultur.“

# Höhenquatsch

(Zeichnung von E. Käiser)



„Nicht böse sein, Kurt, der Schnee macht mich so melancholisch.“ — „Manu, iet denke, det trägt man jarnich' mehr!“

dem man sich in angefeuchtem Zustande in eine Badewanne mit kaltem Wasser legt.  
Der Brandbarth arbeitet auf trockenem Wege. Er befestigt aus einem glasartigen Eisüberzug auf der Schmerzunterlage. Betritt man ihn, gerührt er, und bei dem stöhnenden Sturz scheidet man sich in die Handgelenke und alle hervorragenden Teile des Gesichtes. Er verleiht dem Eskalauer das gewünschte

marzialische Aussehen und gräbt die Gefährten des Alpporters als Grimasengestalten für die kommende Wallfahrt in seine mitleidigen Äuge.

Sehr zu empfehlen ist folgende Methode: In der Halle des Hotels schmirt man umständlich und mit dem Handballen eine dicke Wachsflöte auf die Hinterseite der Stirn und einige Kleidungsstücke. Dann trägt man das Sportgerät auf einen abseits gelegenen Hügel,

wo man un schwer einen leeren Heustapel finden wird. In diesem hält man sich anhand einer flachen Kognak zwei bis drei Stunden verbergen. Dann redet man sich mehrmals im Schnee herum und betritt mit weichen gedrehten Wangen wieder die Hotelhalle, sagt leise hin: „Aber gewissend Meter ist der Schnee fabelhaft und großartige Abfahrer“ und zieht sich zum wohlverdienten Abendessen um.  
Walter Jöns

# Mercedes Benz

Nicht ohne Grund

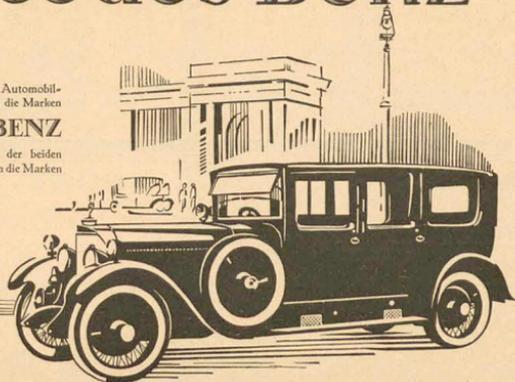
bevorzugen Tausende von sachkundigen Automobilbesitzern aller Erdteile seit Jahrzehnten die Marken

**MERCEDES und BENZ**

In Fortführung der alten Tradition der beiden ältesten Automobilwerke der Welt sehen die Marken **MERCEDES** und **BENZ** ihren höchsten Stolz darin, die besten, zuverlässigsten und dauerhaftesten Wagen der Welt zu bauen.

Das überzogene Urteil unserer Kunden bestätigt uns auch täglich neu die Richtigkeit unseres Grundsatzes

Nur der hochwertige  
Wagen ist auch  
wirklich preiswert!



DAIMLER MOTOREN GESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM  
BENZ & CIE. RHEIN. AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK A.G. MANNHEIM

**DEUTSCHER**  **WEINBRAND**

**MÄCHOLL**

 **SONDER-**

**KLASSE**

CESTARE.

 **MÜNCHEN**



# == Winterpracht in den Dolomiten ==

# CORTINA D'AMPEZZO

1224 M.

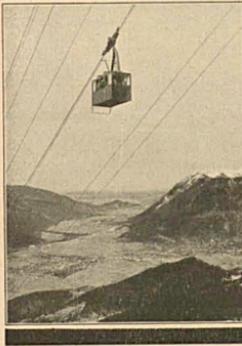
Große Wintersportsaison 1926/27. — Schauplatz der offiziellen  
Internationalen Skiwettkäufe 1927.

## OBERSTDORF (bayr. Allgäu) / SPORT-HOTEL-TRETTACH

Vornehm, mit allem Komfort ausgestattetes Haus / 80 Betten / Privatbäder / Fließendes Wasser in allen Zimmern.  
Günstige Pensionsbedingungen für Familien / Für Mitglieder aller Sportsvereine ermäßigte Preise / Ia. Verpflegung.

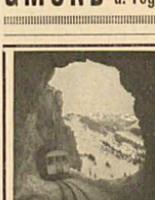
Inh. OTTO MAY, langj. Küchenchef.

## KREUZECKBAHN



Mit der Kreuzeckbahn in 9 Minuten von der Talstation b. Garmisch-Partenkirchen hinauf zum Kreuzeck 1652 m über dem Meere, bringt im schönsten hochalpinen Ski-Gelände Deutschlands / Berühmte Ski-Abfahrt ins Tal / Rodelbahn v. Kreuzeck zur Talstation hinab / Ganzjähriger Betrieb, alle 12 Minuten ein Wagen b. Lösung von mindestens fünf Fahrkarten. Fahrpreis hin und zurück Mk. 5.—, Bergfahrt Mk. 3.—, Talfahrt Mk. 2.50, Dutzendkarten Mk. 24.—.

## GMUND a. Teg.



## Gasthof „Oberstöger“

Ski-Gelände am Ort — Zentralheizung  
Zimmer mit und ohne Pension.

## Wendelstein-Bahn

Besuchen Sie auch im Winter den  
Wendelstein (1840 m)

Günstiger Ausgangspunkt für alpine Skitouren.  
Hotel und Unterkunftshaus geöffnet. Billige  
Gesellschaftsfahrten und Abonnementskarten.

## Morfium-Entziehung

Ganz indiv. Beratung u. Grund-  
gesetzl. neuere erprobte Methoden  
Richtportal Bachmann, Braun-  
schweig, Spielmannstraße 7.

**Gibt es Mädchenhändler?**  
Vom Dünkel der Un-  
zuchtgepackt! Das  
Schickel ein. Lehr-  
verstehtler M 1.—  
Christen, Kundsch.  
von Massern Belgien. Die Ent-  
falle ein jung. Mädchen M 2.—  
Dr. Hense am Rhy, Prostitution  
u. Mädchenhandel. Neue Entschl-  
lungen u. d. Schwereben wieder  
Frauen u. Mädchen M 1.20. Bei  
Verlesung gestift. Neud-  
30 Pf. extra. Hans Hedewig's  
Nachf., Leipzig 102.

## Photos

Collet, von M. 3.— anwärts.  
A. Winiwiler, Wron H.  
Franzenbrückenstr. 9.

## Hochinteressante

## Bücher

kult. u. sitzungsgeschichtl.,  
sexuall. wissensch. u. s. In-  
liche. Verzeichnis li. Konten  
Buchh. W. Schindler  
Berlin N. 20, Tellerramstr. 2111

## Neuen Katalog 500 Miniatur-

1 Miniatur-  
Aufnahmen  
nach des Lates, bei  
Vened. v. 1. B.  
(Postbank 1197)  
2. versch. Adreß  
Tel. M. 1777  
Postfach 1197  
(Gutschrift bei Nachbestellung)

## Die Prostitution

von Dr. med. Ivan Ehrlich  
und Dr. med. G. Loewenstein:  
Bd. 1. Lex.-Form. 728 S., Mit-  
teil. u. Illustr. 1000. 1. B.  
pro Band brosch. M. 12.—, geb.  
M. 18.—. 2. B. 1000 S., 100  
farbiges, reich entwickelte  
Stück. 1000 S., 1000 S., 1000 S.  
Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

## Sexuelle Heuschreckung

## STRATEGIE

## der männlichen

## Annäherung

von Dr. med. Heinrich F. Wolf  
(New-York), mit Vorrede von  
Dr. Alfred Adler.  
Acht geistige Darstellungen  
der Gefühls- und Erprobungs-  
betriebe bei Mann und  
Weib, 3.28 Seiten, geb. M. 3.75,  
broch. M. 4.—  
Das Ständertwerk über die  
psychologischen Grundregeln  
sicher Beziehungen zwischen  
Mann und Weib.  
In allen Buchhandlungen  
vorhändig.

Wo nicht erhältlich gegen  
Vorkaufsendung von M. 1.—  
geb. M. 4.20 brosch. durch  
Post. **„Jouu“ Versandbuch-**  
handlung, Wien 4, B.  
Fach 46.



## Mystik

Die Sphinx ist das Symbol der Rätsel aller Zeiten, und  
Ägypten erfüllt mit Geheimnissen. Aber wie ist  
das größte Geheimnis Ägyptens ist, wie das Land den-  
kigen Kraft und Lebensmut wiederholt, welche, über-  
dies das graue Himmel, die Sonne setzen. In dieser  
klaren, trockenen Atmosphäre verschwinden menschliche  
Leiden gleich dem flüchtigen Schleier, welcher dem  
Vergleichen der Sonne folgt.  
**AEGYPTEN**  
in das Land der Geheimnisse und des modernen Lebens.  
Das letztere zeigt sich in dem Luxus seiner Hotels und in  
dem vollendeten Reisekonfort innerhalb des Landes.  
Saisun Oktober bis Mai.  
Historische Eisenbahn „Das Nil“ auf Wunsch.  
Tourist Development Association of Egypt.  
41, Tottenham Street, Westminster, London S.W., oder  
Cairo Railway Station, Cairo.

## SIZILIEN

Ihr Reiseziel  
set  
im Winter:  
PALERMO

Grand Hotel et des Palmes

Treffpunkt der internationalen Elite.  
Neu / Letzter Komfort / Schönste Lage

Gleiche Häuser. ROM. »Excelsior« u. »Grand Hotel et de Rome«

NEAPEL, »Excelsior«

Prospekt bei COMPAGNIA ITALIANI GRANDI ALBERGHI, VENEZIA  
oder dem hochschätzlichen Reisebüro

Das Land  
des ewigen  
Frühlings  
TAORMINA

San Domenico Palace Hotel

Modernstes Luxushaus in romantischen  
Räumen eines Klosters

Reisebüro

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleinst. Anzeigenannahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



f. Heinsdorf

„Het woana, Depeel — mie san hakt der Maatta ihe Winterpoort, wann s' 'n Baden aus 'n Bierstohaus holt.“

**Eisabstieg**

Wie menschenfren! Nach weissen Talern hin. Gefühlsstalten. Mein Herz in beiden Händen. Windfärte vier um Stirne, Brust und Lenden. Des Morgenrots qualvolle Melodien...

Erinnerung hell an Hütten, steil im Wehn fallenden Neuschnees. Abend noch im Schloße Der Schneewin warmer Leib, als trage Er nun den Trauringmann. Eibell! No schön!

John Alsch

**Die Henden**

Ganz dahinten, wo die Bauern im Winter sich nicht mehr schneuzen, sondern ganz einfach die Eiszapfen von der Nase brechen, ganz dahinten, da fahren wie Chi. Ist es wolflentes und die Coome breunt auf dem Schmeer, dann ziehen wie unfere Jaden und Henden aus und fahren mit nacktem Oberkörper. Wie können es ruhig tun, denn in der Gegend gibt es gar keinen Kooperator. Aber einmal haben uns doch zwei Bauern erwischt, und ich hörte, wie der eine brummt: „Nunz fessung no de damifgen Eisaberec o, kloß damit f' Eschfahen kenna, hamn s' eahntare Hammata wafact!“



**DAS PARFUM DER SAISON**



DIE NEUESTE SCHÖPFUNG DES HAUSES

**F. WOLFF & SOHN**  
PARFUM

**VOGUE**

PARFUM 3.-, 6.50 - SEIFE 1.50 - KOPFWASSER 4.-  
PUDER 1.50

WIERTZ

Wintersport



„An was denken S' elegantlich, Fräulein Genl, wann S' so bergab laufen?“ —  
 „An Gahna Ibr Zukunft, Herr Duher!“

Ruf zum Sport

Auf, ihr Feilen und verdorrten  
 Leute aus Büros,  
 Reißt euch mal zum Wintersport  
 Von den Ofen los.

Weiches Wolf an Wirtshausstischen,  
 Etztl die Gläser fort,  
 Weinne diß dem freien, frischen,  
 Frehem Wintersport.

Dem er führt ins lodenfreie  
 Gletscherferretum  
 Und bedeckt uns nach der Reihe  
 Mit Schnee und Ruhm.

Doch nicht nur der Sport im Winter,  
 Jeder Sport ist plan,  
 Und mit etwas Geist dahinter  
 Wird er zum Genuß.

Sport macht Schwunde selbstverwusert,  
 Dicke dünn, und macht  
 Dünne hinterher robust,  
 Gleichsam über Nacht.

Sport stärkt Arme, Kumpf und Beine,  
 Rürt die edle Zeit,  
 Und er schüßt uns durch Vereine  
 Her der Gichtamkeit.

Nimmt den Lungen die verbrauchte  
 Luft, gibt Appetit;  
 Beut uns wieder ins vertrauchte  
 Ferne Wirtshaus zieht.

Wo man dann die sporttrainierten  
 Muskeln trotzig hebt  
 Und fortan in illustrierten  
 Blättern weiterlebt. Joachim Ringelmann

Der Schlüssel

„Ich sage gleich, dem Wintersport stehe ich  
 ziemlich feil gegenüber. Trotzdem bin ich auf  
 einigen Gebieten tätig. Hat man nämlich zwei  
 Schlüsselsätze unter den Beinen oder dreier Bretter  
 unter den Schuhschellen oder sitzt man auf einem  
 Knochelschitten, dann laufen sich sehr leicht An-  
 knüpfungspunkte finden. So, dem Manne ist  
 es sogar Pflicht, bei Annäherung des weissen  
 Sports jedes begehrende weibliche Wesen  
 erstens auf tadellose Figur, zweitens auf Hüft-  
 bedecktheit zu prüfen.“

„Als ich letzten Winter draußen vor der  
 Etztl Schlittschuh lief, kreuzte eine junge Dame  
 in proliem Sportkleid wie eine Welle über  
 die Gletschfläche. Ich sagte mir sofort, daß da  
 etwas gefahrlos müßte. Nicht sehr genau, jungen  
 Damen einen Knäppl gewiss die Beine zu  
 werfen, um so einen Unfall zu provozieren,  
 drehte ich plötzlich und sah vor ihr eine voll-  
 endete Piretette. Da sie nun von der über-  
 wältigenden Anmut meiner Bewegung ver-  
 zückt war oder ob ihr meine Piretette die  
 Kurve abfing, ganz gleich, sie stupte —  
 stolperte, und ich fing sie leicht in meinen liebe-  
 vollen Armen auf. Dann durfte ich ihr Hän-  
 dchen ergreifen, und wir schlangen gemeinsam acht-  
 sechsmalige Bögen über die Ebene. Ich ver-  
 schloß nicht, Knochelschiffe den zu registrieren,  
 um mich ihr als bester Herr vorzustellen.“

„Trotzdem fruchtete die Idee, als ich sie an den  
 dunklen Rand der Wälders führte, um ihr einen  
 Kuß aufzubringen. Welch sonderbares Weib!  
 Wie das ich geht — je stärker sie kreuzte und  
 schaute — desto fester wurde meine Ahtung,  
 nicht umsonst eisigstüttet zu haben. Ich nahm  
 also ihr Handchen und glitt unter verhörenden  
 und polsenden Nebenartem auf sie über das  
 spiegelnde Parkett. Allmählich verließen die  
 letzten Freunde des Eisports die Bahn. Es  
 wurde einlun. Die Sterne blühten geheimnis-  
 voll, und der Mond stand grata wie eine  
 Ziegenlampe über uns. Die Stimmung war  
 weich, und ich dachte: Jetzt oder nie! Da ver-  
 lor ich einen Schlittschuh. Der Etztl schloßerte  
 über das Eis; ich schloß ihn auf und beachte  
 die Gänge wiederum an das dunkle Loch. Ich  
 durfte vor ihr niederknien und ihr prägnates  
 Füßchen in die Hand nehmen und durfte den  
 Schlittschuh annehmen. Ich zog meinen Schlit-  
 tel aus der Tasche und verläufte zu drehen.  
 Der Schlüssel aber passte nicht, es war ein  
 ganz fremdes Dreifloß. Da beugte sich die

„Reine zu mir herab, um mit ihrem Schlüssel  
 zu geben — Da verläufte ich wieder, ihr einen  
 Gläubigen aufzuwappern und erhielt eine Knall-  
 schote wie ein Knochenschnitzstück. Schwignend  
 ich ihren Schlittschuh an und schnellend glitt  
 mir hinweg. Nachdem wie noch eine halbe  
 Stunde unter Sternenglanz geschloß, bezieht  
 ich plötzlich vor feueriger Mut geöffnete meine  
 Arme aus und tief über die eisige Fläche: „Ja  
 oder Nein?“ Sie schlug mit ihrem Kuß an die  
 Hüften und befohl: „An Land!“ Ich gehorcht  
 und führte sie an Land.“

„Drehen Sie die Schlittschuhs ab!“  
 „Geben Sie Ihren Schlüssel — meiner  
 passt ja nicht!“

„Die haben sie ja noch!“  
 Das Unglück war da. Ich suchte in der rech-  
 ten Tasche — in der linken Tasche — Hofen-  
 tasche — Gletschschuhe — Wirtshaus — der  
 Schlüssel war fort. Ich rufte mit Etztl  
 hölzern die ganze Fläche ab. Der Schlüssel  
 war fort. Da begann sie hitzlich zu schloß-  
 ren. Sie fenne doch nicht hartlos durch den Schnee,  
 und wie sie durch die Felder und Wälder noch  
 Schnee kommen solle mit Klumpen an den  
 Beinen!

„Ich bin bei Ihnen!“ sagte ich weich und  
 feierlich. Sie sah mich rührend an, zitternd wie  
 eine Gaxidine im Wind. Ich nahm sie um die  
 Hüfte, und wie wackeln will immer. Sie  
 schloßerte sich butterweich in meinen Arm und  
 umklammerte mich wie einen Heutagim. Es  
 war eigenartig schön. Der Mond schien immer  
 noch, ich küßte sie ob a so, dann lebte fort.  
 Die Schlittschuh mit den Schlittschuhen auf allen  
 Liegen den Satz und kniete und wackelte  
 wie eine arme, weiße Ente, die zwischen Koo-  
 fererendeln herumhüpfert.“

Als der Wintermorgen emporräumerte,  
 lerfen wir Eindeiseig in der Etztl ein. Ein  
 Schlangemann wollte uns beschaffen. Ich gab ihm  
 eine Erklärung und fünf Haxern. In der  
 Soustrie schauerte sie mit ewiger Treue und ging  
 dann schlitternd in das zweite Etztl.  
 „Das war ein Verfluch!“ Ich rief noch: „Nimm  
 einen Knäppl!“

Im Frühling, als er vermerkten Eis-  
 bohnen Anzettel proferiert, trat ich sie an der  
 Hand eines meiner Piretten. Ich dachte an  
 den Schwanz in der Hausstube und schloßte  
 ihr raschelnd am Abend ein „Muster ohne Wert“.  
 Mit dem Schlüssel.

Für den Sportsmann:  
 „Dritte Sorte“

die altbewährte

6 Pfg.

Zigarette  
 der Oesterr. Tabak-Regie





## Die Stilleze

Von Bruno Prochasta

Ein Cxfahrer trat aus der Stilleze. Die Come war schon hinter grauen Nebelwänden verschwunden. Lautlos und weagend wie eine Echlange Froh die Dämmerung über die Lohänge empor. Er war der letzte, der sich zur Abfahrt rüstete. Die Dürren glänzte der letzten Spinnweben als blaßfarbige Punkte über den Gang und verschwanden lautlos im schneefarbenen Wald.

Mit zögerlicher Bewegung warf er die Bretter in den Schnee, trat nieder und zog leise flüchtig die Arme an. Er hatte heute einen weichen Unglücksfall. Reich hatte er den Erwartung verstimmt. Dann hatte er in der Hütte mit einem Leuzengroßmännchen Streit gehabt, der damit endete, daß sie ihn einfach stehen ließ und mit einem anderen ins Tal fuhr. Doch dazu mit einem grauenhaften Pöbel von raffenloser Leuzli. Menschlich und sportlich ein Dreck. Als Jern hatte er gegen ihre Unhöflichkeit mehrere Wälder heißen Steggs hinterhergeführt, was als letzte geruchselbsten und wollte nun seine innere Erregung in einer weiten, schneefarbenen Fahrt austoben. In seinen Knochen lag ihm heute nicht viel.

Das Blut schämte ihm in den Ohren, unbedingte Spannung füllte seinen ganzen Körper. Er kreuzte die Arme aus, als wollte er mit jagenden Catapulten über den Abgrund hinfliegen. Dann schwang er die Stäbe hoch und fuhr los. Gleichig schmitzte der Fahrenwind tauschend an den Ohren vorbei, und der Schnee in der Spur lang und spritzte leise. Caufend fuhr er den breiten, lauffeigen Rücken hinab und landete in Nebelgicht an der Waldgrenze. Er konnte den Weg genau. Es war nun der Waldstreifen in leichter Steigung zu durchqueren, und dann folgte eine Reihe prächtiger Wälder, dann ein kleiner Felsfleck und schließlich der gerade, schöne Anstieg ins Tal bis zum Bahnhof.

Im Walde föhnte der Hiebwind. Er schien warmer und noch stiller geworden zu sein. Die phantastischen Eckenregale der Bäume, die im Sonnenlicht in unbegreiflicher Mächtigkeits glühend hatten, tagen nun leiblos und gefenschnell in die Dunkelheit. Leise zog er die Spur wogeln den Bäumen hin. Er strich aus der Bindung. Ein Nieren war schobhaft geworden. Kein Wunder bei seinem heutigen, hortenischen Mißgeschick. Er kletterte die Stelle wackelhaft aus. Dann fuhr er weiter und stand bald am jetzigen Rande des Waldes, wo sich die Schneehänge nach allen Seiten ins Unermessliche verloren.

Es war noch dunkler geworden. Rings verankert alles in klaren Dämmerung, Himmel und Erde flößen zusammen. Die Spuren trümmen sich nun fahrbare Eckenwägen und verschwinden ins Nichts. Drinnen weit im Tal blinken kleine Häuser.

Er legte an. Doch plötzlich lautlos er gespritzt. Der Wind trug ihm eine föhne nach ihm. Er schob die Stäbe einig Augenblicke in die Dunkelheit. Wieder das leise Unermessliche. Er wachte die Erde und glitt langsam den unglückseligen Kant nach. Wenige Augenblicke später fuhr er vor einem dunklen Hügelchen, das sitzend im Schnee neben zerbrochenen Eichen lauerte. Er hielt das unglückselige auf die Seite, schaute es ab und schloß die abwärts liegende Kante auf das blonde, kurz gefrisstene Haar. Er vernahm kein Wort aus ihr herabzugesprochen. Ihre Zähne schlugen gegeneinander, und sie konnte nicht sprechen. Da packte er sie kurz entschlossen wie ein kleines Kind und hob sie auf seinen Rücken. Sie umklammerte seinen Hals und presste sich fest an ihn. Vorfüßig fuhr er los.

Dem Wege war nicht mehr zu sehen. Er fuhr auf gut Glück den fernem Eichen zu, nur bemüht links zu halten, um die Wälder der rechts gelegenen Steilhänge zu vermeiden. Sie hielt ihn fest umklammert, und allmählich fühlte er, wie die ganze Wärme ihres Leibes den Weg zu dem seinen fuhr. Es ging wie ein Strom durch seinen Körper. Er dachte ihm langsam, daß er sich dieses dieses Unglücksfalls nun mit einem Mädchen auf dem Rücken talwärts fuhr. Er pridelte leicht in allen Gelenken. Der Mond ging auf, eine ganz seltene, scharfe Eichel, die feine, geisterhafte Licht über den Schnee hingalt. Ein Gerand stante plötzlich aus dem Dunkel auf und schien wie ein Leuchter mit fliegenden Flammern und geflügelten Stielen auf ihn loszufallen. Mit einem scharfen Knall war er aus, und in diesen Augenblicke schien ihm, als wäre seine Last mit einmal viel schwerer geworden. Er fühlte, wie der Körper auf einen lebenden Walle durch seine Glieder fort.

„Es ist eine Heze!“ Dieser Gedanke loß plötzlich sitters wie ein Pfeil in seinem Herzen. Alles ringsum, die blaugraue Nebelwelt, der gelbe einweisende Mond, die stundenen Häuser im Tal, alles hatte etwas Übernatürliches, furchtbares Verdens. Und von der Heze strömte eine seltsam lärmende Zanderkraft auf ihn über.

„Nun haben keinen Habstopf“, dachte er beruhigend und verlor die zu läheln. Aber bald packte es ihn wieder. Der weiße Schnee, der weiße Tod, die Dunkelheit, die Wärme in seinem Rücken — seine Eime gerieten immer mehr in Aufricht. Er empfand ein wildes Zerklingen nach der Heze. Er merkte deutlich, wie seine Selbstbeherrschung gerann. Wie früher der Jern, so trieben ihn nun seine aufgeschwemmten Eime vorwärts zu rasender Fahrt. Er wollte nun, daß sie eine Heze sei. Er fühlte, wie sie ihm vorwärts trieb, wie sie in sein Inneres eindrang und von seinem Körper und der Erde Besitz ergriff. Er empfand sie so sehr, als wären die Glieder zwischen ihm und ihr von einer fettsamen nagenden Blut überzogen worden und ihr Leib schmeig-

fich nun naht und verbeißend aus den seinen. Sein Herz klopfte laut, und das Blut schloß in seinen Echlängen. Er war nicht mehr Heze seiner selbst. Er gehörte ihr, er war ihr Werkzeug. Mit unüberwindlicher Gewalt trieb es ihn vorwärts. Er dachte nicht mehr an Vorfuß und Gefahr. Hoch reckte er sich in den Hüften auf, setzte die Erde schmal und lang zur Schußfahrt an und lautete in wohnmüder, fest zusammengepresster Gefühmsichtigkeit in die klare, lebende Nebelwelt. Caufend legte der Wind, der Schnee stieß, sein Körper sitters wie ein Meteor bei höchsten Tourenloß.

Da plötzlich ein schwarzer Stoff, ein Aufsprühen wie Dampf und Wollen. Die Erde barst und sank ins Unermessliche. Er wachte sich um, griff nach der Heze, ein Unklammern durchsichtig in dem Scheitel vor die Heze. Dann fühlte er nichts mehr. — — — Heze fällt, sie zufällig vorüberfliegen, fanden unterhalb der durchgeföhrenen Schneehänge einen bewußtlosen Cxfahrer und neben ihm, hoch erfroren, einen blauen vierzehnjährigen Knochen, den jüngeren Sohn des Wirtes vom „Gederten Kreuz“.

## Abschied vom Lande

Fern über blauen Gipfeln zichen Wollen, ein schwarzer Bauernhaue träufelt Dampf. Ich fühle Cxfahrer in der Seele poltern, und Krampf.

Der Friede — träum' ich — wohnt in diesen Hütten, und Stundelesten jähmt der Triebe Macht (denn Fleischgenuß stört fraglos gute Citten zu Nacht).

D laß uns — den! — ich mit beglückter Citten — trüffeln zur Natur, die Frieden schafft! Doch ach, sie will, wie jede Bauernbitte: die Muskelkraft.

Mein Gei ist auf dem Lande nicht zu bauen. Mein Biber streift. Bleibt mir das eine nur: Den Aker meines Lebens zu bejahren und zu raten.

Balte

**ASBACH**  
**RIVALIT**  
**RUDESHEIM-RHEIN**  
 CIGARR

Der bekannte, beliebte Filmschauspieler, Herr Bruno Kastner, urteilt über:

## PERI RASIER CREME



„Es ist mir eine Bedingung, das Rasieren mit Peri-Creme zu machen.“



„Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß ich von Ihrer Rasier-Creme „Peri“ begeistert bin.“

Überall erhältlich!

# Don Juan

(Übersetzung von D. Waldbearfer)

„Was tun Sie eigentlich im Sommer, lieber Doktor?“ — „Das selbe!“



CLAY L. COLGAN ILLUSTRATION

Bücher d. Prothesen u. d. Lähm. akkute u. chronisch, Verle. Vermindeh. Kostenlos. Kaffee-Buchvertrieb, Kasselstr. 11.

## DIE FRAU

von Dr. med. P. a. u. H. M. W. Anhalt-Krankenhaus. Der weibliche Körper, Physiologie, Ernährung, Gesundheitspflege, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung d. Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prävention, Gynäkologische Krankheiten usw. Kart. M. 4,-. Halb. M. 5,-. Porto extra. **VERSD HELLAS** Berlin-Tempelhof 136

**Schenkt Bücher zu jedem Fest**

**PHOTOS!** Bildermappen für das Festzimmer. Interessante Naturaufnahmen. Musterbogen auf Wunsch. Postfach 322, Hamburg 30, 327.

**Aktbilder!** nur ausserordene Sujets! Man verlangt Musterbogen. **Hamburg 36**, Postfach 369.

**Photos** elegante Ausführung in Serien zu Mk. 3,-, Mk. 2,-, Mk. 10,-. Katalog mit ca. 250 Aufnahmen. **M. S. Vertriebs- u. Nachb. Maxck, Abt. 83, Berlin SW 29, Willibald-Alexis-Strasse 31.**

## Abstehende Ohren

**EGOTON** sofort anlieg. gestaltet. Geestlich geschützt. Erfolg garantiert. Prospekt gratis und franko.

**J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.**

## Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot

**Er will Ihnen GRATIS sagen:** Wird IHR ZUKUNFT glücklich, erfolgreich, gesunnt sein? Werden Sie Erfolge haben in der Ehe, in der Spekulation, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Wünschen? Welche Freunde? Welche Feinde? sowie zahlreiche wichtige Aufklärungen, die nur durch die Astrologie erzielt werden können!

**Sind Sie unter einem guten Stern geboren?** **RAMAL**, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien u. Kateschlage einen tausendfachen Strom von Dankensbriefen aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen u. R. A. T. I. S. gegen bloße Mittelzahl Ihre Namen, Ihre Adressen und Ihre genaue Geburtsdaten durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche Ihnen selbst persönliche Kateschlagen, Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Studien, sondern in Ihrer weiteren Verzehung werden. Seine präzisesten Kateschlagen erhalten die Macht, Ihren Lebenslauf glänzend zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an R. A. M. H. L. Folio 4A, rue de Lisbonne 44, P. A. R. I. S. Eine kolossale Unterredung wartet Ihren! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihren Schreiben M. 0.50 in Briefmarken belegen, welche bestimmt sind, einen Teil unserer Portogegen, Druckerei u. s. Kosten zu decken. — Porto nach Frankreich: M. 0.25.

Die edelsten Christstollen!

Mandel u. Rosinen in vorzüglicher Qualität  
1. Sorte 2. Sorte 3. Sorte  
3 1/2 Pfl. 4. - RM. 3 Pfl. 5. - RM. 2 1/2 Pfl. 4. - RM.

**Bornaer Zwiebelpfl!**

feinstes Gebäck mit Macefillung  
6 Stück 8 Stück 10 Stück 12 Stück  
2.50 M. 3.00 M. 4.50 M. 5.00 M.

Versand erfolgt unter Nachnahme.  
**R. Haussmann, Gbr. 1891 Borna 12 B. Leipzig.**

## Winter Sport Stoffe



**Skische Lederstoffe Sporttuche** **Handelt Sie am billigsten und bequemsten von uns nach. Lassen Sie unverbindlich unsere Muster!**

**TUGFABRIK CHRISTOPHAL**  
G. M. B. H.  
IM CHRISTOPHALWERK

**CIGARETTENFABRIK**

# Bostanjoglo

RUSSISCH + TÜRKISCH

Teilzahlung! Katalog frei!

**Photogr. Apparate**  
Katalog A  
Uhren, Goldwaren  
 Brillanten, Metallwaren  
Katalog B  
L. Rösmer, Altona - Othmarschen 17

**Kinlein**  
der ideale Heim Kinoapparat  
Erhältlich in Fachgeschäften.  
Verlangen Sie Druckschritten.

Genehmigter Vertreter:  
**A. Leistenschneider, Düsseldorf 12**

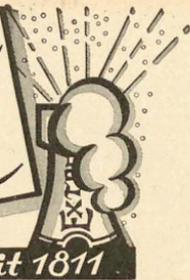
**Pallabona-Puder**

reicht u. entfeuchtet das Haut auf trockenem Wege macht schönen Friseur. **Bubikopi** besonders geeignet für Friseurarbeiten. Zu haben in Dosen von Mk. 1,- an in Preisvergrößerungen, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weist strücker!



**Champagner-Kenner**  
 haben festgestellt, dass die bekannten  
 Mül-Marken von bestem französischen  
 Champagner nicht übertroffen werden.  
**trinken Mül**

**Mathews Müller + Eltville + Seit 1811**



**Das fromme Gemüt**

(Gefühnung von Z. Otter)

„Für mei' ewige Seeligkeit is ma froa Herzet l'ouf'. I hob mei' Bitte in d' Stuch mei' g'falten, daß i mit an guten G'willen ins Wirtshaus gehn ko.“



**Herr Neuenhutscher**

In Rom lernte ich Herrn Neuenhutscher kennen. Herr Neuenhutscher ist für die Affkulation der Götter. Er zwangte sich in den Knopf der Peterstoppel, sang hier „Deutschland, Deutschland über alles“ und entfaltete die neueste Nummer der „Berliner Illustrierten“.

Auch die Audienz beim Papst schien ihm unerlässlich. Der Papst ging an den Erpismanten vorüber, gab jedem die Hand und erteilte jedem den Segen. Goldergulst hatte er auch mit Herrn Neuenhutscher zu verkaufen.

„Ich höre, Ew. Heiligkeit sind ein so vorzügliches Alpinist gewesen“ fragte Herr Neuenhutscher höflich und mit Wohlwollen.

Seine Heiligkeit glug stillschweigend weiter. „Wissen Sie, er muß doch schlecht hören“, sagte Herr Neuenhutscher nachher zu mir.

**Die Hörner**

Wohl ihr Mann ein eifriger Skiläufer war und jeden Samstag und Sonntag, die Berge über den Schultern, in die Berge fuhr, in Dätten kampierte, kam sich die kleine Frau Ottere arg vernachlässigt vor. Und hatte schon manchmal, ihrer vertrauten Freundin gegenüber, geklagt: „Wenn er's so weitertreibt, fuch ich mit auch Unterhaltung — und das ist natürlich ein Kraus.“

Dabei wußte sie nicht einmal, daß ihr Angetrauter seine Skitouren stets in Begleitung der Frau Doktor X. macht, deren Mann ein vorredendster Stubenbesitzer und Hofratskoder war.

Die Weihnachtstage kamen, und der Sporteffrige rüstete, und wuschte die Skier, und ergänzte den Proviant.

Etwas Frau Ottere: „Hähst du diesmal, und bleibst über das Fest weg, kriegt jemand Hörner aufgesetzt.“

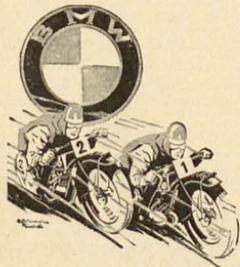
Da fuhr der Ehemann auf: „Diese lädige Epiniererei! Kein Wert ist dran wohnt! Es sind auch immer viel zu viel fe und Leute in der Hütte!“

Proben sind in den einschlägigen Geschäften kostenfrei erhältlich.

**ZAHNCREME**

Gepflegte, weiße Zähne vollenden erst wahre Schönheit und Liebreiz. Zahncreme Mouson, täglich angewandt, macht die Zähne blendend weiß, hebt den natürlichen Glanz des Zahnschmelzes hervor und erhält die Zähne gesund. Ihr würziges Aroma verleiht dem Atem einen Hauch angenehmer Frische.

**MOUSON**



**B. M. W.**

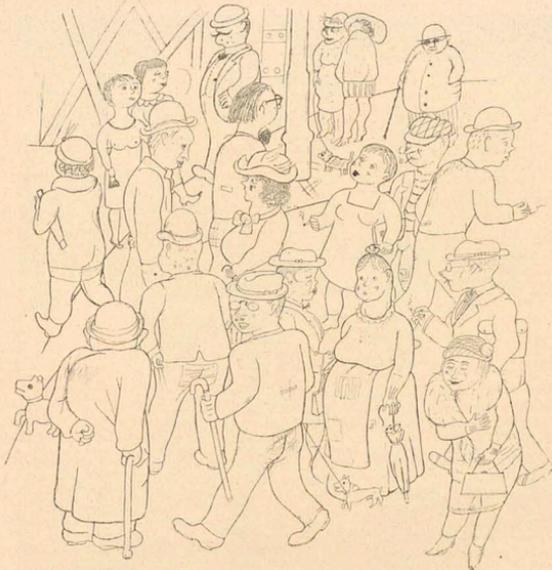
Das Kennzeichen des erfolgreichsten und zuverlässigsten

**DEUTSCHEN MOTORRADES**

Unerreicht in äußerer Formgebung und seinen Fahreigenschaften.

Bayerische Motoren Werke Aktien-Gesellschaft, München





„3'weg'n woos braucha mir Kraft und Schönheit — mic lan an so gottähnlich.“

Lieber Simplicissimus!

Der Gehirntätigkeitserhaltungsverein „Alpenrosi“ fördert glänzend. Bei jeder mit zinnermaßen perfekten Gelegenheiten treten die Mitglieder in Obgleichtraft auf und geben so ein schönes Bild sportfreudiger Überzeugungsgemeine, die durch keinen Sport verständlicher Mimenfiden und keine Unklaren der Eitierung gefährdet werden kann. Sie halten die Tereie bis ins Orak, wie fähig mähmlich sehen konnte. Ein Mitglied war gefahren und lag nun in der Reichenhale ausgefällt, angehen mit der ganzen Alpenrosi:

Haferschuhe, Wollstrümpfer, kratzlederne Hufe, weißes Hemd und edelweissgefärbter Hofentragter, auf deren vordere Verbindungstüch man lesen konnte: H b a g ' s u n d f a m m a !

In Darmstadt fällt am Minireferat ein junger Mann auf, der mit elegantem Schuhwerk angezogene Anzüge an Tag den Gerumhügel auf- und abklettert. Ein Knecht in dieser Umgebung der Eiter und Wohlfeilheit. Eines Tages wird er wegen Laufen diebstahls verhaftet. Er gesteht, daß er seine freie Zeit dazu benutzte, um in dem schwierigen Gelände fürs Fußballklettern in Berlin zu trainieren.



Nein, ich möchte

NG-Busch-Iltrasin-  
Brillengläser

haben, aber keine anderen!

Von Freunden, welche diese Gläsertrager, habe ich erfahren, daß sie äußerst angenehm für die Augen sind und die beste Seheilung vermitteln.

NG-Busch-Iltrasin-  
Brillengläser

sind punktuell abbildende Brillengläser höchster Vollendung und haben außerdem den Vorzug, die Augen vor dem möglichen Schädigen der ultravioletten Strahlen zu schützen, für empfindliche Augen macht sich dieser Vorteil besonders wohltuend bemerkbar.

Sachgemäße Anpassung dieser hochwertigen Gläser durch den fachkundigen Optiker ist Vorbedingung für die uneingeschränkte Ausnutzung aller Vorteile.

„ULTRASIN“-Gläser sind kennlich an der an Ranke des Glases eingetragenen Marke und nur in optischen Geschäften erhältlich.

Auflösende Druckschriften bestanden:

Nische & Günther | Emil Busch A.-G.  
Optische Werke A.-G. | Optische Industrie  
RATHENOW.



Wie lieb es Oros Verlegerpreissen  
**Bücher**  
aller Wissenschaften und jeder Literatur gegen bequeme und kleine Preise  
3.-  
Bei 6 Monatszahl. wird kein Teilzahlungsrecht erhoben. Ferner hat ein Bucherschranke auf Wunsch in jeder Form geboten in beliebiger Auslieferung zu gleich günstigen Zahlungsbedingungen. Fortdure Sie selbst kostenlos in Form unserer diesbezüglichen. Waisen. Waisenkataloge

Buchhandlung  
Dial & Freund  
Berlin 842, Alexanderstraße 97,  
p. 1964, Postfach 171

Neue Preisliste, 96 Seiten  
Frei  
**BRIEFMARKEN**  
Wih Sellschopp  
Hamburg

**Studenten-Artikel-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg 53  
Größe und größte  
Patschgeschäft auf  
dem Gebiete.  
Machd. 1904 - 1. Klasse!

Für gute Faltung  
und schnelle, ligier  
der ganz elastische  
**Burka-Gürtel**  
Prospekt m. Abbild. gratis  
Burka-Vertrieb, Berlin N. 31 o

**B K A**  
besitzt  
**O-u-X-Beine**  
(Ohne Barfußschuhe)  
Broschüre kostenlos!  
Wolter & Engelmann  
Orthopädische Werkstätten  
Chemnitz Sa. D. 8.



# Karriere

(Erdmang von Th. Th. Dietz)



„Alle Achtung! Und so was ist im Zivilberuf bloß Universitätsprofessor!“



„Wozis's Jahr hab i meiner Alten erst a neies Gedis kaaft — und jetzt hot se 's' scho'somm Klappert vor lauter Kälten.“

Drei Männer im Schnee

Darf ich vorstellen: dieser hagere Herr, der im Grätzschreit den steilen Schneehang hinauffschreit, ist der Buchhalter Neumann. Winter ihm — Er lehnt, daß er reichlich transpiriert, was jedoch in Anbetracht seiner erklaunlichen Körperfülle nicht erstaunlich ist — flucht, die Elster auf der Schulter tragend, der Neigungswinkel Kuppel aus Postdam. Der dritte heißt einfach Lumlid und behauptet Dentner zu sein. Sämtliche drei Herren wohnen im Hotel „Alpenrose“, und zwar zwecks Ausübung des Winterports in bayerischen Hochgebirge. Sie sind drei einmütigen Über-

zeugung, daß es sich dabei um einen Akt der körperlichen Erholung handele, obwohl ein unbesangener und objektlos-kritischer Mensch, der sie in diesem Augenblick fähig, schnelllich auf diesen Gedanken kommen würde. Insbesondere Herr Lumlid schimpft und flucht in lo-fuchterlicher Weise, daß man eher glauben sollte, er habe eine qualvolle Arbeit zu verrichten oder gar eine harte Strafe abzuhäfen.

Hier — an dieser sonnenbeschienenen Berglehne — managen sie halt, Einer nach dem anderen. Und holen so tief Atem, daß es einem Geistesgleichkomm. Ein feiner verlassener Heufädel steht da —: ein arm-seliger Dreiergerüst mit einem besseren Dach darüber. Alle drei Herren sammeln die Schneefußspate spterlich

einmünder in den Schnee, einzufliegen sich ihrer Kuchstake und bequemen Nahrung in fester und flüssiger Form zu sich zu nehmen: diese grauenhaft zähen und vertrockneten Baumstüben gleichen Wärrte zum Beispiel, die man „Landsjäger“ nennt, dazu aus Feldflößen den mit Gestrümpfen durchsetzten See und hartes Dreer — fargum das verwerflichste Speisestoffen.

Dann aber ändert sich das Bild vollkommen. Neumann holt eine Flasche Kognak hervor, und Kuppel reißt sich verunglücklich die Hände und sagt: „Na — wie woi? e mit'n Heeren...“ Das seltsame Wort erklet er durch ein dreimaliges lächelndes Aufeinanderberöhlen der Handflächen. Wozaf Neumann die Eckarten aus dem Kuchstake zieht.

Dies beliebte Kartenspiel ist nämlich das Dand, das diese drei Herren zusammengeflößen hat und unternehm bereit hält. Jeden Abend, nach Erledigung der jeweiligen Erholung, äßen sie es hertierlich aus. Neumann spielt gut und gewinnt, Kuppel wech nach jedem Spiel, wie es indgenäh hätte durchgeföhrt werden müßen, und Lumlid schimpft. Und um Mitternacht, wenn Neumann den Gewinn eingestrichen, Kuppel schlagen erklärt hat, daß Neumann unermesslich weitern hohen uniele, wenn Lumlid nun die Karte-John flaut der Dame-Dame aufgeleitet hätte, und Lumlid den letzten Glüh von sich gegeben hat, danken sie alle drei dem gütigen Gott, der sie zusammengeführt hat.

Neumann erhebt natürlich sofort mit einem Nall euvort.

„Erstlich koste Parres Kohn — — —“ meint Kuppel gedankenvoll — aber Lumlid spielt natürlich dreumgachtet den klanken Couer-König auf.

„Gesam böge Wände stößen plötzlich gegen die Bretterbänke. Man muß die gefallenen Glüh mit Etwasabsolen, Ergrößen und löstlichen Speisestoffen beschören. Lumlid verliert den Couer-Gold, von dem Kuppel erklärt, daß ein Minder-damit hätte „Schneider anlagen“ können. Ein schweißgelber Dunst sammelt sich hinter den Bretzugen — die Come ist längst verschwunden.

„Orang!“ sagt Kuppel. Der Wind flaut ab, und es beginnt leise — leise zu schneien.

„Echsig“, konstatiert Neumann sachlich und mit bedauerndem Aufgelucken und Kuppel fortzieht sich diesmal selbst: „Wenn ist dämlichst Jebra da schlantwech mit'n Karo-Äh rimmjangan“ woi — — —“

Aus den Bergen dröhnt dumpf-schwellendes Säulen wie von geklapperten Schiffen, Eirenen, und wie schwere Gardinen umgibt der dicke Schneefall die Hütte der Spieler. Neumann spielt ein Couer-Gold ohne sechs berunter, daß Lumlid der Glüh im Munde erklert. Der Schnee türmt sich um die Hütte.

„Denkste da die Jehn nachspielet hästet und dem jeinal Farbe — Farbe — — — teen Deen häit' a uff'n Heben jersielet! Kurze Woch — lange Farbe — hat schon Frostmuttern jersielet, Mensch!“

Lumlid grellt dumpf in sich hinein. Warum erkemnt man denn die Karten kann mehr? Man muß nachsichtig die Laternen an den Schiffe binden! Aber als Kuppel den Lumlid nun „erigen“ will, antwortet der plötzlich nicht mehr.

„Menschensind!“ meint Kuppel, „meente, wa sind da uff'n Sechstagerem —? Wo se imma lo — — — mit de Ablösung megen — — —“

Neumann sitzt ganz stief da.

„Denkste — wemste — — — den Duzer-Eierne — wustheste...? Umma nur freich rimmleubter — jeinal rimmjeuht — saad'ä da...? Menschens... Kind...“

— — — Eine Woche später, als der Nöhen kam, fand man die drei. Frau Neumann, die treublogte Gattin, war sogar aus Straußfurt gekommen.

„Und denken Sie sich nur.“ erzählte sie schluchzend ihren Freunden nach dem Begräbnis, „einen Grand mit Nieren hat er in der Hand gehabt! Einen Grand euvort beinhalt! Wie die Karten lagen, hätte er Schwärzen anlegen können!“

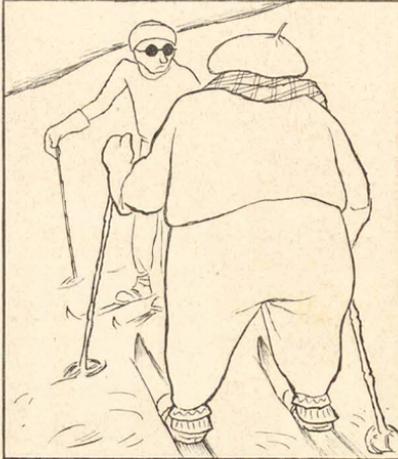
„Ein sponer Tod — —“ sagte die Nuchbarin, „ein sponer Tod, liebe Frau Neumann!“

ALS WEIHNACHTSGESCHENK ORIGINELL

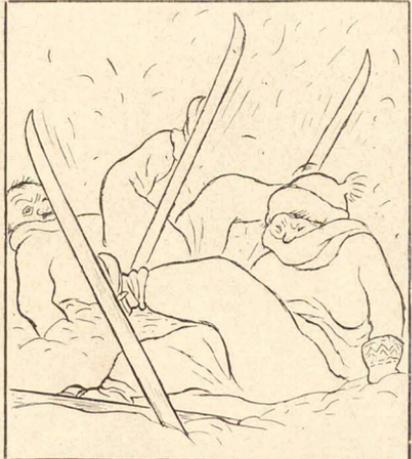


ORIGINAL MÜNCHNER LÖWENBRÄU

Bock oder Märzenbier. Bestellungen bei der Brauerei und ihren Abnehmern.



„Die Hose sieht reizend, gnädige Frau: männlich-sportliche Haltung bei Wahrung weiblicher Linie!“



„Ich hab' o gleich gesagt, wir sollten lieber menschenfressen!“

Der überwundene Naturalismus

O diese Zwischenstufen!



„Nein, diese kitschig-gefunden Farben — pfundweise kann man hier Puder auftragen!“



„Legen Sie doch ab bei dieser herrlichen Höhenfenne, wie sind doch unter uns!“ — „Unter uns gesagt: ich bin wirklich ein Bär!“

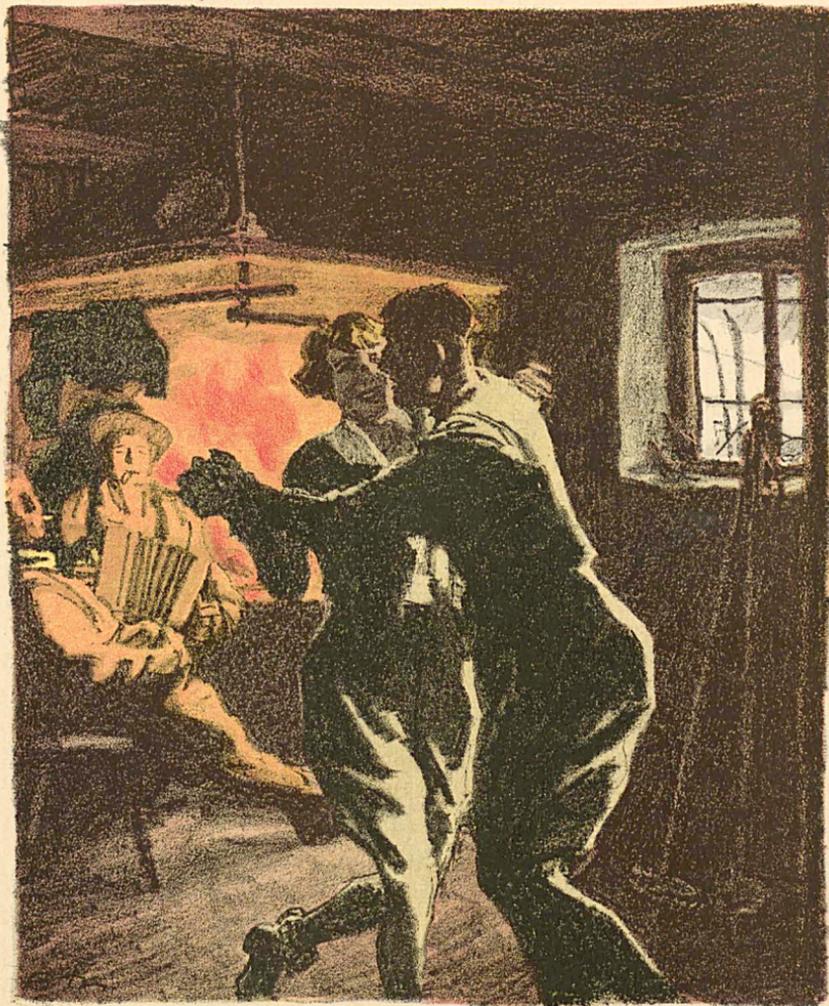
Immerhin Heil!

Oft ist eine gut gewachsen  
und du häßst sie gern zum Bob ...  
und dann ist sie doch ans Cachfen ...  
o verzweifle nicht darob!

Was sind Worte, was sind Laute —  
Geht der Herr verweicht sie schnell ...  
nimmt sie nur, die Glatgebante,  
nimmt sie immerhin als Braute

mit hinauf ins Sporthotel!

Peter Edler



„Voriges Jahr hab' ich mich hier verheiratet. Vily. Jetzt bin ich neugierig, ob dies Jahr ein Ehebruch zusammengeht.“

### Weisse Staudenastern

Kleine Nebel, nachtentbunden,  
Schwebten sie frühmorgens aus dem Tal?  
Von der Erde überwunden,  
Blähen sie wie ein Etern, doch tausendmal!

Von der Erde angezogen,  
Spiegeln Himmel sie am lichten Tag,  
Sind dem Tage schon entflohen,  
Wo an Nacht kein Herz noch denken mag.

Abend, wenn der Abendstern auftritt,  
Steigen, schwärmen sie zubauf,  
Und, indes die Nacht sich vorbereitet,  
Nehmen sie der Erde Lauf:

Blenden fast, bevor sie blasen,  
Weil der Sterne Donnerlicht erscheint,  
Weil des Todes Schauer sie umfassen,  
Der sie doch dem höhern Bild vereint.

Karl Schickel

### Lieber Simplificissimus!

In dem Winterpoetisch des Riesengebirges war unter andern eine sehr auffallende Erscheinung — eine einzelne Dame. Diese Dame war so dünn und so mickrig und so dürr und so lang und so platt, daß sie, wie man so sagt, sich hinter einem Hefenstiel hätte ausziehen können. Eines Tages kaulte sie über das Schneefeld bergab, versuchte einen Seelenart und lag — schumm — im Schnee.

„Der Felle, mein Freund, sagte nachdenklich: „Das erinnert mich an ein altes Volkslied — — —“

„An was?“  
„An ein altes Volkslied! — — — Drei Weiber sah ich fallen — — —“